

1 GEDANKENANSTÖSSE

„Das Leben besteht aus Themen zum Leben“

Wallace Steven („Man Made out of words“)

Es kommt mir vor, dass wir täglich das Gefühl haben, es existiert eine Zivilgesellschaft jedoch wir, Bürger/innen spüren nicht, dass wir in einer Bürgergesellschaft leben. Sublimieren wir unseren Zustand und übersehen wir die Fesseln unseren Umständen oder kommen wir aus dem Kreislauf heraus?

Ich habe dies geschrieben, weil ich einen Beitrag zu einer ethisch-ästhetischen Bürgergesellschaft meine Partei anbieten will.

Wunschgemäß, dies ist mein Beitrag angesichts der Teilhabe der Parteibasis an der Entwicklung des Parteiprogramms. Es ist der Versuch das Handeln des herrschenden Gesellschaftssystems und die Prägung ihrer Gesellschaftsform sowie ihres normativen und regulierenden Zivilgesellschaftsmodell im alltagspolitischen Leben an Hand eines realen Verhältnisses zu stigmatisieren, ihren Einfluss auf unser Handeln aufzuzeigen nämlich wie sie sich regeneriert und darauf Spielräume für das Gestalten unseres Handelns vorzuzeigen.

Ich habe mir allerdings zugetraut Vorschläge für nachhaltige Veränderungen in unserem Handeln zu unterbreiten und Gedankenanstöße zur Sozial-Ökologie, Umwelt-Politik und Gerechtigkeits-Ethik zu vermitteln. In Mittelpunkt jedoch stehen die Schul- bzw. Erziehungs- und die Bildung. Hier sind sie wie folgt vorgestellt: **Erziehung ist ein Grundrecht und Bildung ist ein Menschenrecht.**

Gern stehe ich zur Verfügung, um den Anstoß zu vertiefen und gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten zu erweitern.

Jean-Yves Nossin

Quelle des realen Verhältnisses

Aus einem realen Verhältnis, wie der Versuch von Bildungsministerin A. Schavan (CDU) zur einheitlichen Schulkleidung der Schüler 2009.

Zitat: „Wenn alle etwas Gemeinsames tragen, kann sich das sehr positiv auswirken“.

Bürger- und Zivilgesellschaft

Wenn man sich an die jeweiligen Werten und an die Bedeutung des Menschen- und Weltbildes der vier unterschiedlichen Generationsgruppen als Ausgangspunkt einer ethisch-ästhetischen Gesellschaftsform orientiert, entstehen zusammenhängende altersbedingte symbolischen Komplexitäten sowohl zwischen Menschenbild und der Gesellschaftsform, die es generiert als auch symbolischen Spielräumen zwischen dem Weltbild und dem Gesellschaftssystem, das es reproduziert und dem Zivilgesellschaftsmodell, welches das Weltbild schliesslich normativ umrahmt und fokussierend organisiert.

Diese räumlichen und strukturellen Komplexitäten spielen immer mehr eine zentrale Rolle zwischen dem alterskulturellen Systemsverständnis um der Unterschiede und den Gemeinsamkeiten um das Verständniserwerben zum gesellschaftspolitischen Handeln bezüglich der Identitätsfindung bzw. -erweiterung des Individuums durch Wahrung des jeweiligen generationsrelevanten symbolischen Menschen- und Weltbildes. Welche eine Kultur zur Menschwerdung beiträgt und als Grundlage einer harmonisierenden ethisch-moralischen generationsspezifischen Gesellschaftsform fundiert. Und darauf ein entsprechendes Gesellschaftssystem um der Wertschätzung des Einzelnen im alltagspolitischen Zusammenleben und -wachsen kreislaufförmig bedeutungsvoll fördert. Und folgerichtig durch Aufrichtigkeit in der Politik und Gleichgesinnung in der zwischenmenschlichen Kommunikation ein gesundes, in Einklang mit der Natur stehender ethischer Position in der Gesellschaftspolitik zu einem nachhaltigen sozial-ökologischem Miteinander des Menschen- und Weltbild beiträgt.

Eine - vom Menschenbild abgetrennte - weltbildorientierte gesellschaftliche Identität des Individuums, welche „Gemeinsamkeit“ fordert, jedoch die Identitätserweiterung auf nur die Reproduktion der Symbolwelt des herrschenden Gesellschaftssystems beschränkt, fördert in Wirklichkeit nicht die Entwicklung einer ethisch-ästhetischen Kultur der Gemeinsamkeit und des sozial-ökologischen Miteinanders Mensch und Natur, sondern sorgt nur für den gesellschaftspolitischen Erhalt der herkömmlichen Gesellschaftsform, deren ideologische Auswirkung durch ausprägender Einfluss des patriarchalischen Weltbildmodells auf das Menschenbild zu einem ideologisch politischen historischen Abgrund des Sozial- und Naturwesens ansteuert.

Jede Generationsgruppe trägt in sich persönlichkeitspezifische und altersgerechte Informationen und Interessen, die in die Gesellschaft kommuniziert und entwickelt werden möchten (Bürgergesellschaft). Diese Informationen aber verlangen von der Gesellschaftsform, dass generationsrelevanten Spielräumen um Gemeinsamkeit und um Miteinander durch ein passendes Gesellschaftssystem getragen wird und dass entsprechenden Rahmenbedingungen durch eine wertorientierte und bedeutungsvielfältige Zivilgesellschaft regelhaft im Alltagspolitischenleben aufbauend unterstützt werden.

Die Werteorientierungs- und die Bedeutungsvielfaltkompetenz des Individuums stellt unserem Bildungswesen vor einer noch nie da gewesene Herausforderung um der Wahrung der Berufungskompetenz des Einzelnen und der Gruppen unter- und miteinander. Es handelt sich um Sinn-, Informations-, Interessen-, Ziele-, Zweck- und Kommunikationskomplexitäten, welche aus den generationsrelevanten Menschen- und Weltbildern entstanden sind und die durch ein in Gegenseitigkeit pluralistisch offene und mehrseitig entwickelte Lerngesellschaftspolitik wahrgenommen werden möchten.

Wenn man sich die Vorstellung der Bundeskanzlerin A. Merkel beim Bildungsgipfel 2009 anhört, es heißt so: „Wir haben jetzt eine Vorstellung von der Aufgabe, die vor uns liegt...Wir müssen jetzt herausarbeiten, wie wir das machen“. In welche Form der Bedeutungsvielfältigkeit und Wertesysteme der Lebensbestimmung des Einzelnen diese Erkenntnis gestaltet wird, wurde jedoch vorsichtshalber bis Juni 2010 vertagt.

Die Bildungsministerin A. Schavan, die diese Zeitraumlücke erfüllen will bzw. muss, bemüht sich um eine ablenkende Unterhaltung durch moralisch belegte Gegenbilder in der Sache und von Pathos geprägter Charme rund herum um das Wesen der Bildung, Stichworte sind z.B.: „Schulkleidung“, „Gemeinsamkeit“, „Einheitlichkeit“ und „Auswirken“ in die Gesellschaft.

Der politischen Fehlschlag ist einerseits systemisch relativiert worden und andererseits systemabhängig als unvermeidbar dargestellt und dieses Bekenntnis sucht bzw. erwartet die Zustimmung, ja, beansprucht das Symbolbild des Einzelnen zum Mitlaufen/Mitgehen. Auch wenn die Kanzlerin bemüht wäre, die Bildung an die „Generationen“ zu orientieren, um den Aufruhr aus den Konfliktpotentialen gegen der kapitalistischen Gesellschaftsform aufzufangen eins ist klar, die patriarchalischen Grundzüge der herrschenden Kausalitäts- und Nutzenrelationen und die Verhältnisse des Preis-Nutzen stehen bekanntlich gegensätzlich zu den sozialen Bedürfnissen der Basis der Gesellschaft und die interkulturellen Interessen der Bürger/innen stehen dem Ethik ungelegten Gesellschaftssystems nicht in ausgewogenen Verhältnisse zu dem herrschenden Zivilgesellschaftsmodell.

Schwenkt die „Mitte“ von A. Merkel?

Das Vertagen staatlicher Verpflichtung und eine Verlagerung des konsequenten Handelns der Politik vor ihrer Verantwortung gegenüber den aktuellen Erfordernissen des generationsbezogenen Zeitwertwandels zeigt die Sorge der herrschenden Politik um der Glaubwürdigkeit ihre Überlebensstrategie, die den Erhalt und den Verbesserungszwang des Gesellschaftssystems gleich deutet.

Der Staat zeigt auch, dass Politik ohne Verantwortung und Verpflichtung gut funktionieren kann, wenn die Entpolitisierung der Bürgergesellschaft nämlich der Demokratie durch die Durchsetzungskraft des klassischen liberalen und neo-liberalen Zivilgesellschaftsmodells erfolgreich etabliert ist bzw. systemskonform auf die Sozialeinheiten ideologisch-politisch und politisch-moralisch anlehnd einwirkt.

Man spart, wenn man Geld hat und man einspart, wenn man nicht für Zukunftsperspektiven ausgeben will

Erziehung und Bildung sind Grundbedürfnisse, weil Verhaltensnormen nicht angeboren sind und wollen im Laufe des Entwicklungsweges des Einzelnen erlernt bzw. erworben werden. Normenlernen und das Handeln gestalten sind Bestandteile des Erziehungs- und Bildungswesens.

Real ist aber das Erziehungs- und Bildungs-Investitionssystem ähnlich das Hier-und-Jetzt-Wirtschaftsmodellsystem, das durch eine niedrige sozialpolitische Selbstkontrolle und Ich-bezogener Gemeinschaftssinn gekennzeichnet ist. Rentable ist nur noch die sozial- und verantwortlichkeit**skastrierte** Zeit, wenn sie nicht die Übersicht zu Gewinne-Prognose im Auge des Staates verliert. Und weil das kapitalistisch patriarchalische System keine Räume sondern vertikale und lineare Strukturen belegt ist, kann die Zukunft mit ihrer asymmetrischen Räumen (scheinlich chaotischen, so die herrschende Sicht) nicht effizienterweise erwirtschaftet werden. Es bleibt nur noch der Politik einen Diskurs um das Versprechen des Systems.

Der Bund verprescht bis 2015 etwa 13 Milliarden Euro zu investieren und dabei 40 Prozent zu übernehmen. Anteil der Länder ist 7,8 Milliarden Euro. Hinter dieser Zahlen birgt sich eine Botschaft: Nicht in die Zukunftsperspektiven der vier sozial-ökologisch-räumlichen Generationsgruppen wird investiert, sondern für das System wird die Zukunft des Individuums / des Subjekt eingespart. Die Länder hätten gerne einen höheren Anteil vom Bund. Doch der Finanzminister W. Schäuble quittiert diese Erwartungshaltung mit einer kategorischen Absage. Das Gesellschaftssystem verschuldet bzw. einspart alltäglich die Zukunft der vier Generationen und der politisch-ideologischen und -immoralischen „Schuldenberg“ zur Finanzierung der politische Verdrängung sowie der demographische Verlagerung staatlicher Verpflichtungen

weiß nicht wann ein Ende wirklich eintreten wird. Die kapitalistische Finanz- Und Wirtschaftskrise sind somit nicht mehr allein Gewinnern des Systems.

Das patriarchalische Bildungswesen und das ideologische Wesen der herrschenden Gesellschaftsform aber auch der Standard und die Normen des herkömmlichen Zivilgesellschaftsmodells sind von einer ideologisch politischen Einspar-Krise erreicht worden.

Heute gelten für die klassische liberale und konservative neo-liberale Gesellschaftspolitik ideologische Prägunen und postulierenden Positionen um den Erhalt des Systems zu sichern.

Die Folge ist, eine Kulturpraxis um der Legitimation der Zivilgesellschaft zur Entpolitisierung des Verständnisses in die Basis zur Politik und Demokratie herrscht in unserer derzeitigen Zivilgesellschaftsmodell, Tendenz steigend. Dahinter verbirgt sich allerdings das Bild einer Kultur-Praxis wo kulturellen Werten und gesellschaftlichen Zusammenhängen in künstlichen Formen der Zusammenlebensstrategie den Gewinnern der Systemerhalte auf legalen und normativen Wegen für sich angeeignet werden. Sie sind so zu sagen die Verkörperung aber auch scheinlich die Gewinner einer Hier-und-Jetzt-Interpretation der „Verfassung“ und der Menschenrechte. Das herrschende System z.B. versorgt sich bzw. bezieht damit ihre Kraft und Stärke nämlich ihre kulturellmoralischen Ressourcen durch verschiedene Machtmittel unterschiedlichen Formen. Und dies ausserhalb, ja, in die Peripherien ihre etablierten kulturellen -immer noch „Sozialstrukturen“. Hier wird nicht das Potential des Menschen gesellschaftlich befördert, sondern er wird ähnlich wie der Gegenstand der Natur als Ressourcen behandelt.

Das Hier-und-Jetzt-Gesellschaftsmodell, ein politischer Kalkül des Systems(?)

Es ist die Welt der Pauschalitäten und der Verallgemeinerung, der niedrigen Lebensmoral und -normen, des Ich-Bezogenen bzw. steigenden Ich-Standards, der schnelle Ich-Existenz-Konsistenz durch stetiges erhöhtes materielles Ich-Vermögen, der schnellen Eingliederung in vorhandenen Strukturen, in Kastenblöcke, in Schubladen, in Zwischenwänden, in Klöster, in Klientelle, in Kategorien, des schnellen Zuges und Eindringens und des Wohlstands-Erlebnisses als Besitz-Macht.

Die Perversion der Moral zur Macht-Moral zieht mit sich hier kein Bedenken und spielt auch deshalb keine Rolle ins Gewissen sondern nur für die Betroffenen, die sich den Nebenwirkungen geliefert haben. Schuldig ist daher der Opfer, nicht der Täter z.B. die Hartz-IV-Empfänger/innen und nicht das System, das sie produziert.

Dies ist möglich, weil das Selbst ausgeschaltet ist und nur das Ich und das Es miteinander aktiv sind. Das Selbst ist räumlich und steht für Wachstum unsere Person und Persönlichkeit. Bei dieser Ich- und Es-Form handelt es sich nicht um die Person oder Persönlichkeit zu unterstützen, sondern um Profil und Privilegien. Wie schon gesagt sie nutzen die Strukturen, die schon da sind und bilden nichts Wesentliches dazu, sondern nutzen und nutzen, ohne Ende. Und weil das Es nicht fest, nicht haltbar ist, muss das Ich in TURBO handeln, bevor ein Nutzen verloren geht. Sie denken sie sind dem System organisch-politisch nützlich und verhalten sich auch so. Sie handeln nicht um den Schutz des Systems wie z.B. die CDU oder die SPD oder die Grünen, sondern um ihren Nutzen genauso, wie sie auch Menschen sehen und behandeln, die nicht zu ihrer Ich-Weltform angehören. Hier steht das Ich unter den Druck von Es z.B. „Es will in mir“ sagen sie oft und meinen sie haben keine andere Wahl auch wenn sie „unbeliebt werden“. Das Gegenteil so zu sagen der Botschaft des Selbst, welches das Ich räumliches und asymmetrisches Handeln beibringt.

Da die sozialen „Ressourcen“ normativ mäßig außerhalb des Hier-und-jetzt-Systems strukturiert sind, kann das System eine ideologisch-politische und -wirtschaftliche Kulturreproduktion der Entpolitisierung der Bürgergesellschaft moralisch-ästhetisch durchsetzungsfähig etablieren. Dass z.B. die Menschen ausgebeutet und die Natur

ausgerottet werden und schließlich die Arten sterben, gefährdet nicht das ICH-System, sondern umgekehrt, dies befördert es.

Denn dieses System handelt ähnlich ein Monopol vertikal und parallel zu den gesellschaftlichen Umständen, die linear funktionieren aber auch zu den menschlich verursachten Naturkatastrophen, die **vertikal** ausgerottet werden. Vertikal, weil die Naturkatastrophen durch die Steuergelder repariert werden und nicht durch die Systems-Verursacher der Not beglichen. Die herrschende Politik trennt dadurch die Gesellschafts- von der Systemkultur und folglich von der Naturkultur, wie sie z.B. es schon zwischen Erziehungs- und Bildungskultur schafft. Und dies alles bewirkt eine erzielte Entpolitisierung der Zivilgesellschaft mit gravierender Missachtung der demokratischen Werten und der willkürlichen Verschleierung des Bürgerwillens in der Form staatlicher Diskriminierung des Sozial- und Naturwesens.

Auch die Gewerkschaften werden entpolitisiert

denn ihre Strategie immer noch auf den sozialen Kampf um würdige Arbeit und Tarife basiert während das System Arbeit durch Beschäftigung ersetzt hat sowie Mittels der u.a. Schein-Gewerkschaften in den Betrieben Tarife und Löhne in Konkurs bringt. Die Entpolitisierung kommt durch Strukturen des Einwirkens vom Nutzenverhältnis auf die Sozialumstände und Nicht-Beförderung der sozialen Räume, denn Nutzen-Strategien einsparen Räume in die Strukturen hinein. Das Nutzen ist ein anderes Wort für Strukturen, da wir mit einer patriarchalischen Gesellschaftsform zu tun haben. Und wenn Strukturen/Nutzen den Raum in ihren Besitz nehmen, haben wir zunächst niedrige Räume, niedrige Moral, niedriges bzw. ein pauschalisiertes Handeln als Modells-Form zur Mitte liberaler Klassizismus etc. Und wenn noch mehr Strukturen/Nutzen entstehen (z.B. steigenden Verwaltungs-Strukturen/ FDP), stirbt der Raum ganze. Und so verlieren die Strukturen ihren Sinn, die noch ihre Mitte gewesen ist. Bleiben also nur noch die Zweckverhältnisse als gelungenes Ziel der Modell-Verwirklichung, die gesellschaftsfähig genutzt werden wollen. „Es wolle in mir“ (Westerwelle) und schon wieder ist das Patriarchat am Werk. Und dies alles übergeht vielen von uns. Ein Beispiel ist, die Gewerkschaften ist entgangen, dass die Gesellschaftsform das System dominiert. Und zulange haben sie sich auf das System konzentriert während die globale Strategie des Kapitals gegen die Arbeitswelt („**Humannkapital**“ wurde zum Unwort gewählt und dies machte das Kapital Moral würdig und der Mensch dürfte dann durch das Steuerungsinstrument **Agenda-2010** sozial-politisch ohnmächtig hineingezogen werden. War/Ist nicht schon die Agenda 2010 eine Entpolitisierung der Bürger und der Gewerkschaften?) und den Sozial-Politiker/innen Lobbyverbände eingesetzt und mittlerweile auf allen Ebenen organisiert hatte und Einfluss auf dem Alltag der Arbeiter per Gesetze durchsetzen konnte.

In Sinne einer ethisch-ästhetischen Gesellschaftsform ist ein Arbeiter ein Subjekt und dies haben die Gewerkschaften nicht in ihre Strategie bewahrt, sondern als „Mitgliedschaft“ oder „Sympathisant“/„Mitstreiter“ also strukturalistisch und zweckmäßig verstanden, darum konnten ihre „Arbeiter-Klasse“ als Symbol zur Gerechtigkeit sich immer noch förmlich wehren jedoch durch realer Einfluss des Systems auf die u.a. Gesetzgebung konnten sie nur noch als Mitläufer des Systems herangezogen werden. Die Lehre ist, es ist nicht möglich unter solchen Umständen, wo die damalige aktive Demokratie zu einer passiven Demokratie re-formiert wurde, wie in u.a. Frankreich die Arbeiter auf die Strasse aktiv beharrlich und politisch effizient und sozialstark durchsetzungsfähig gegen die Gesellschaftsform und ihrem System aufzubringen. Die Gewerkschaften verwandeln sich hier immer mehr in „Paroissen“, ja in passiv-politischen Kirchen für die Sehnsucht, denn ihre Basis wird durch die innovativen Einsätze bzw. Etablierung der u.a. Lobbyisten in allen Ebenen und Schichten der Gesellschaft systemskonform durchgedrungen und so immer mehr entpolitisiert. Ja, bis das Wort „Entpolitisiert“ durch die Systems-Funktionären auch zum Unwort gewählt wird. Das Terrain für die Politisierung der Masse ist nicht mehr

in die systempassiven Gewerkschaften, sondern in das Gestalten ethischer Position in die Politik. Auch wenn unseren Augen und unsere Träume eine andere Meinung haben. Aber Mut zur Gestaltung vertrage sich nicht mit Enttäuschung durch Selbsttäuschung und ideologisch-politische Illusionen.

Hier postuliert die herrschende Ideologie: Der Mensch (als System) dominiert die Natur und das reales „System“ bestimmt die Gesellschaft (als Fiktion).

Darum dürfen systemsmoralisch sowohl die Natur als auch der Mensch sich wehren, denn immer noch sind sie als systemsbestimmte Strömungen definiert. Wir befinden uns hier in eine Weltform linearer Synergien zur Kontinuität und der Macht-Mechanismen kurz der Form erhaltenden Alternativen einer Welt der Nutzenkategorien.

Die herrschende kulturelle Prägung der Welt nützlicher Alternativen zeigt die Grenzen des Alltags des Einzelnen, welche sich immer als Wesen ungerecht verstanden und unbeteiligt an ethisch-ästhetischen Wertewandel und Deutung zur Vielfalt seines Persönlichkeitsempfindens erlebt. Das Subjekt ist z.B. kulturell nur als Firmenname erfasst und nicht mehr als Wesen identifiziert. So ist das Wesen des Subjekts durch das Menschenbild des systemsnützlichen **Homo oeconomicus** inkarniert. Damit ist er Herrscher und Nutzer der Naturausstattung und ihm steht damit das Recht die Natur je seinem Bedarf auszurotten. Folglich steht er als Hauptfeind der Natur- und der Tierwelt, welche seinem Machtverhältnis als unterlegt gestellt sind.

Erziehung und Bildung, eine gesellschaftsförmliche Herausforderung

Einerseits ist die Erziehung nur noch da, um aus den Sozialenschichten potentielle Hartz-IV-Beschäftigungskräfte für das Unternehmertum zu sichern und die Bildung besorgt dem System die notwendige sozialelektiven Ebenen, um ihren Erhalt.

Die Systems-Elite ist damit berufen, Veränderungen systemsbezogen zu kodifizieren und -freundlich regelhaft durchsetzbar zu etablieren. Eine Kultur-Politik zur Sozialwillkür und -verdrossenheit präsentiert sich nun als Maßstab des normativen Gemeinwesens. Nicht mehr gilt dann, dass jeder Mensch ein verantwortlicher Produzent des eigentlichen Wertes und Förderer seiner Bedeutungsvielfältigkeit ist; nicht mehr gilt, dass er Akteure seines Anteils an das Funktionieren des demokratischen Dialogs ist; wie viele Menschen wissen, dass sie als ein Subjekt geboren sind und das Subjekt eine natürliche Gattung ist?!! etc., sondern dass er zur Teilnahme an der Verlagerung der Ausbeutung kommender Generationen und an kommender Ausrottung der Natur sich der (Un-)Verantwortung bewusst aus solidarischen Gründen zur Systemstreue mittragen muss.

Das ideologische Fundament dieses Muss-Modells ist der Kultur des Zwanges belegt und nicht wie in der ethisch-ästhetischen Kultur Müßig veranlagt, d.h. das gesellschaftshistorische Fundament der Ethik ist eine innige kulturelle Muse. Dass jeder Mensch verantwortlich für seinen Taten ist, auch für seine Unverantwortlichkeit wird nicht sowohl in die Erziehung als auch in die Bildung der Lebensbereiche übergreifend vermittelt, sondern von der Erziehung und Bildung weg angedacht, denn Verantwortung des Menschen zur Ganzheit und Vollständigkeit seines Handelns um Gerechtigkeit fördert das Bewusstsein zur Alltagsbewältigung und ein bewusstes Wesen würde nicht für eine schysophrenische Kultur ins politisch-ideologisches verdrossenes Wasser übermütig beirrt springen.

Übrigens es ist interessant zu beobachten, dass wenn es um den Erhalt sittlicher Ordnung und um des normativen Sozialenfriedens geht, der konservative Staat bereit ist, sich an präventive Maßnahmen gegen Gewalt und Mobbing in die Schulen zu beteiligen. Ein solches positives Beispiel ist in **Schleswig-Holstein** und **NRW (Viersen** sowie in die Stadt **Willich**), wo **Anti-Bulling-Strategien** in Schulen im Rahmen von Lehrerfortbildung des Schulamtes, durch Vorträge vor dem Rat für Sicher-

heit und Vorbeugung der Stadt Viersen und Willich, durch Information im Kreisjugend-Hilfesausschuss und Gespräche mit betroffenen Eltern modellhaft verlaufen.

Die sonst dominierende herrschende Menschens- und Naturwesens unsolidarische, politisch gewollte sozialwillkürliche Trennung der Sozialgruppen in Erziehungsklassen- und Bildungsklassengruppen ist das Gegenteil einer universal verantwortlichen sinnstiftenden und Menschen würdigenden Kultur des ethisch-moralischen Gemeinschaftssinnes. Welche Kulturpraxis Erziehung und Bildung durch Ethische Position zusammen strickt und folglich den Einzelnen perspektivisch an sozialkompetenten Entwicklungsprozessen innehalte wirksam beteiligt.

Ausserdem sind die Behinderten noch nicht mal als Teil der zwischengemeinschaftlichen Sozialgruppen verstanden und dort ist weder Erziehung noch Bildung Bestandteil des herrschenden Menschen- und Weltbildes. Gemeinschaftsschule und Gymnasien z.B. sollten zukünftig die Integration aller Sozial- bzw. Subjektgruppen durch Chancengleichheitsgerechtigkeit wahren. Chancengleichheit lässt sich nicht mit „Kleidungen“ oder Äusserlichkeiten gestalten. Im Menschen- und Weltbild des Subjekts sind Aussen- und Innenweltbilder zweier Aspekte seinem Selbst, woran es sich stetig einzuarbeiten hat und schliesslich Werte und Bedeutung in eine entsprechende subjektformende Gesellschaftsform frei setzt und freilich andere daran Teilhabe sichern will.

In Hintergrund des Menschen- und Weltbild zur Schavans „Einheitlichkeit“ handelt es sich um ideologische Beeinflussungen der Imago (Innen- und Aussenbild) der Antagonisten

Das heisst, dort ist ein politischer Versuch an die systemreichen Auswirkungen von ablenkender Manipulation der inneren Weltbilder der Betroffenen einzuarbeiten und damit die inneren Bilder auf die ideologischen Schienen des Gesellschaftssystems einzugleisen, um sie vom eigentlichen Sinn und Zweck wirkungsvoll zu entschärfen bzw. dem System gerechtfertigt und moralisch schuldig zu entgleisen.

Wenn man sich an den Werten und an die Bedeutung einer sozial-ökologischen Gesellschaftskultur-Praxis orientiert, ist die Identität des Subjekts alltäglich würdigend und sinnstiftend eine Einheit und deshalb unverwechselbar und untauschbar. Es ist eine Einheit zwischen seiner Person und seiner Persönlichkeit, die ihn ermöglicht sein Handeln bedeutungsvoll getreu zu entfalten und sich selber als Ganzes zu öffnen und folglich tugendhaft seine Sicht und Vorstellungen gegenüber der Teilhabe anderer und der Natur und mehr nachhaltig aufrichtig zu gestalten.

Ähnlich einem Geologen, welche die Geschichte der Steine und der Erde bekundet, aus ihren Strukturen und Schichten ihre „Story“ lesen kann, so liefert die Strukturen und die Schichten unsere Persönlichkeit Informationen über den Zustand unserer Tugenden und die Umstände der herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse, die uns geprägt haben. Es fällt schnell ins Auge, dass die Gesellschaftstheorie, die Schavan vertritt, die Schüler eine Probefahrt in ihre eigentliche Weltanschauung einbeziehen will, nämlich dem System fundiert die Person und die Persönlichkeit voneinander abgetrennt in einem ideologischen Systems-Dienst zu stellen.

Das ethische Wesen unserer Person gründet auf der Bedeutung des Einzelnen. Es ist der Bereich der Kraft und des Schönen aber auch der Liebe oder des Hasses, der Ausstrahlung unserer Tugenden kurz des Ästhetischen. Und das Fundament unserer Persönlichkeit basiert auf den Werten, die wir als Selbstwertempfindens spezifisch und eigenartigerweise einzeln, gemeinschaftlich oder gesellschaftlich produzieren und es ist der Bereich der Stärke, der Moral, des Guten oder des Böses, der Wirkung unsere Weltanschauung und Vorstellungen zum Art und Weise mit- oder neben- bzw. für- oder gegen einander zu handeln.

Es ist bei Schavans Einsatz im Bereich der Erziehung und Bildung ein stark gewagter Versuch, die Uniformierung des persönlichen Struktur-Profiles der Schuler bzw. jüngere Generation im System zu integrieren. Dieser intentionellen Schachtzug der Ideologie auf die Gesellschaftspolitik zielt auf die kulturelle Disziplinierung der

Imago und zeigt eine bestimmte Verselbständigkeit des Gesellschaftssystems gegen-über der Politik, die immer mehr und mehr auf der Suche nach ihrer Wirksamkeit geht.

„Etwas Gemeinsames tragen“ hört sich einfach, Geborgenheit motiviert, Sicherheit zur Gruppenangehörigkeit versorgt und schliesslich Identitätsfindung durch „Einheitlichkeit“ aufmerksamkeitsvoll anregend. Wenn man aber sich an das selbst-kritische Handlungsmodell des Subjekt orientiert, heiss längst nicht „Etwas Gemeinsames tragen“, dass Gemeinsamkeit dran ist, dass wir Gemeinsamkeit miteinander haben oder empfinden oder verkörpern und verantworten und sie nach Außen freilich austragen können und oder wollen.

Selbst ist das Subjekt (sinnvolle Arbeit und Subjekt sind ein Menschenrecht)

Arbeit ist beim Subjekt nicht grundsätzlich eine äußerliche Angelegenheit nämlich keine Ware bzw. keine „Beschäftigung“ zur Verdingungsveräußerung seiner „Leistung“, sondern zunächst Arbeit am Selbst und Aufarbeite an der Teilhabe andere. Sein Handeln vereint fließenderweise Sinn und Zweck. Darum entstehen **Geisteswachstum** in seinem Einblick zum Menschen- und Weltbild. Der Sinn seines eigenen Lebenssinnes gilt damit der Befreiung von Sinn, denn das Subjekt weiss, auf eine bestimmte Ebene ist alles EINS und darum braucht es nicht zu suchen, zu zerstören, auszurotten oder anderen seine Leistungen zu beweisen. Sich verbessern heiss für das Subjekt den Zustand seines Bewusstseins ähnlich wie der Natur wahrlich zu gestalten und Alternativen zu Perspektiven politisch kreativ teilhabereich in Einklang mit den Gesetzen der Natur und der Menschwerdung Nachhaltigkeit zu verleihen. **Oben sind die Gestalter und unten sind die Tragenden des Systems.**

In Hintergrund des Gedankengutes von A. Schavan und A. Merkel schleiert bzw. versteckt sich noch ein anderer Motiv: Durch das Bild der Uniformität solle das Kind bzw. der Schüler sein Vielfaltvermögen, seine Integrität, Fantasien und Persönlichkeitspräferenzen aufgeben und nicht zuletzt den Sozialschwachen in unserer Gesellschaft die Möglichkeit vermitteln auf den Starken zu schauen, sie als Modell der Überlegenheit, der Anpassung und der Selbstverwirklichung zu beneiden, ja, die Fortsetzung des herrschenden Menschenbildes den armen Sozialschichten moralisch-ästhetisch am System ideologisch-kulturell alltäglich zu binden. Präsent halten muss man schon hier sich viel mehr bemerken, der Staat befördert damit einen noch nie da gewesene Sozialkonkurrierenden Voyeurismus als Kultur-Praxis unter den Schülern, aber auch das Sozialmilieu wird damit mittels einem imponierenden moralischen Köder (Eltern-Liebe zum Kind) zum Selbstmitleidlied eingeladen, politisch angetastet, strukturell angefordert den sozialpolitischen Druck mit zu tragen.

Die moralische Verhüllung menschlicher Ethik als Vorschrift

„Die Politik solle eine solche Kleidung aber nicht vorschreiben“ sagte Schavan als ob sie nicht genügend vorsichtig gewesen wäre und gegen Beeinflussung der Meinungsfreiheit angezeigt werden könnte. Und doch damit hat sie geäußert, es sei ein Wunsch der Politik „Einheitlichkeit in der Schulkleidung erkennbar nachzudenken und eventuell vorzunehmen“, damit „Gemeinsamkeit“ als eine gute, empfehlenswerte Figur des Gemeinguts an territorialen Symbolismen und Einflüsse und „Auswirkung“ auf die Betroffenen gewinnt, deren Integrationsforderungen durch Ankleidung der Imago (Innen- und Aussenbild) statistisch kontrollierbar und dem System gerecht rechnerisch profitable zu beziffern, Realität werden kann bzw. erhalten bleibe.

Die moralisch-ästhetische Verhüllung der Ziele ist breit gefächert aber die Komplexität ihre ideologischen bezweckten Ansätzen entgeht mir nicht

Dies zeigt uns, das wesentliche Problem von Schavan ist weniger die Kleidung an sich (das als Mittel zum Zweck dient; hier ist auch Politik als Mittel zum Erreichen des Zweckes angewendet) und mehr die Verkleidung der ideologischen Einflüsse (die Bedeutung der Symbole in Sinne der kulturellen Identifikationspraxis zum Systemerhalten) auf die Schulkinder um den Erhalt des Gesellschaftssystems (das auf das patriarchalische Kausalitätsmodell basiert), das ihr Schulsystem nicht mehr

beherrscht (PISA als gemeinschaftliches Zeugnis für die Erziehungs- und Bildungspolitik der Bundesregierung) und generationsgerecht sozial-innovativ gesellschaftspolitisch nicht fort entwickeln kann.

Bildung gehört zum Ressort der Dominanz und gehört dem Bezug zur Gesellschaftsform und folglich der zur anspruchsvollen zunehmenden Aufgabe der herrschenden Gesellschaftspolitik. Die Schavans angemeldete Uniformierung der Schüler-Libido ist hier mehr eine ideologische Dominanz unterbesetzt als die politische scheinbare Einheitlichkeitserklärung der Fürsorge aussagt.

Das Subjekt des sozial-ökologischen Gesellschaftssystems wird dem liberalen-historischen industriellen Gesellschaftssystem ummodelliert bzw. -interpretiert

Bekannt ist, nicht der Mensch ist als Subjekt im herrschenden Gesellschaftssystem angedacht, sondern der Firmenname als Akteur der Systemsreproduktion. Die Versetzung des Sinnes durch den Zwecknamen trägt dadurch zur Verlagerung der partiellen Libido anstelle der ganzheitlichkeitsförmigen Imago. Damit bleibe -dem System fördernd- die Erziehung ein exogener und die Bildung ein endogener Modus zur Beeinflussung der menschlichen Eigenschaften und Fertigkeiten mit starken Konsequenzen für die Kinder und die Familienstruktur. Dieser moralische Einsatz der Ideologie und der Politik-Praxis auf die Präferenzen und Interessen des Menschen stellt das ICH als übergeordnete Subjektform dar.

Das Kind erlernt das ICH durch Stärke und Vergewaltigung von seinem Selbst gesellschaftsfähig zu gestalten und die Familienstruktur verliert ihre natürliche klassische Zentrierung, die Platz für die Ich-Familie ausräumen muss.

Immer mehr werden die Familienstrukturen vereinzelt, atomisiert d.h. zu Ich (Mutter oder Vater)-Kind-Strukturen umgewandelt, damit die patriarchalische Gesellschaftsform bestehen kann.

Die Ich-Name-Gesellschaft nimmt ihre Wurzel aus dem patriarchalischen Modell, denn nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch die Identität der Familie läuft über den Namen des Vaters als Symbole zum Staatsnorm und dies ist das Abbild einer Kulturpraxis, welche das Selbst des Individuums ausstößt, sein Handeln aussetzt und durch eine Perversion dessen eigentlicher Symbolwelt sein Handeln an das Modell der herrschenden Systems-Veräußerung verbindlich anknüpft. Folglich, ist das ICH als Kultur-Praxis ein Machtmittel des Systems gegen das Selbst ausgerichtet und dies wird in die konventionellen Erziehungs- und Bildungsmethoden des Menschenbildes verankert.

Die Ich-Erlebnis-Gesellschaft stellt eine historisch gegebene sozialpolitische und sozialökonomische Form des volkswirtschaftlich systemssozialisierten Menschenseins (Homo oeconomicus) dar, das sich an Konsum-Sättigung moralischer sowie materieller Güter orientiert. Sowohl die Moral als auch die Güter werden in Wirtschaftszweige der Nutzen-Kategorien münden und durch z.B. die Protagonisten der Hier-und-Jetzt-Gesellschaftsform ökonomisch-politisch hilfreich normiert. Dadurch verleiht der ICH-Mensch-Konsument dem System einen Erhalt ihrem Erwirtschaftungssystem und dies durch seiner Teilnahme gewährt er dem System sowohl Kraft als auch Stärke durch das Anpassungs- und Entwicklungsvermögen seiner Eigenschaften und Fertigkeiten, die er folglich in Dienst des Gesellschaftssystems stellt.

Eine sozial-ökologische Volkswirtschaft orientiert sich dagegen an einer natur- und menschenfreundliche Ernährungs- und Konsumgerechtigkeit und kennt nicht den Überfluss, sondern einen Gebrauchswert der Güter, die er im Alltag benötigt. In der Tierwelt tötet nicht das Tier, um zu sammeln und zu besitzen, sondern, um zu überleben. Auch in der ökologischen Welt fallen nicht die Blätter vom Baum, um die Erde zu konsumieren oder zu besitzen, sondern in Sinne einer Ernährungskette der Lebensreproduktion, um kreislaufförmig tätig zu sein bzw. Teilhabe zu haben.

Die ideologische ICH-Effizienzkonstituierung fördert die Verdingungstiefe und -breite der Trennung zum Selbst, denn das Selbst wird durch eine Welt der Pauschalitäten und des Allgemeinen untergeordnet bzw. -gebildet und -maniert

Oft bekämpfen wir in Unterbewusstsein die Trennung zwischen unserem Ich und unserem Selbst und nicht die ausserlich, systemsfreundlichen verursachten Ablenkungen unseres Handelns zur Umorientierung unseres ICHs, das so ständig und linearisch „unserem Kampf“ als unbewusster Nährstoff des willkürlichen Systems für eigene Suprematie-Praxis unserem Selbst für uns denken.

Das ICH, das ihre Trennung in seiner systemsgewollte Gegensätzlichkeit sieht, fehlt das Bewusstsein zur Bekämpfung der wirklichen Verursacher-Erscheinungen nämlich seiner systemsausgerichtete Verdingung. Oft sind wir zum Extremen eingestellt und wenden selbst extremes Handeln an, um unserem jeweiligen ICH in Einklang mit unserem Selbst zusammen zu vereinen und unsere Sehnsucht nach Einheit unsere Persönlichkeitsstruktur würdevoll sowie sinnstiftend teilhabereich perspektivisch zu gestalten bzw. gegenüber das verdrossene Gesellschaftssystem durchzusetzen. Anders schenken wir nur der Verdingung einen ungewollten Dienst.

Die ICH-Welt spricht immer nur von sich selbst und liebt nur sich selbst und folglich argumentiert nur deshalb ökonomisch-moralisch und darum reduziert sie die Weltanschauung Andersdenkenden auf ihrem Ich-reduzierten Menschen- und Weltbild. Die Folge ist, z.B. Widerstand als Pathos regt der Mensch zur politischen Paranoia ein und bestärkt die Sucht nach Profil-Motivationen, in der Umgangssprache sagt man nach Sozialstatus und Privilegien-Karierismus.

Oft erleben wir unserem Ich als Feind oder polarisierender Gestalt gesellschaftlicher Widersprüche, die unserem Handeln für sich in Anspruch genommen haben, ohne dass wir vorerst den Ansinnen gewonnen haben Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit sind in unsere jetzige Gesellschaftsform nicht beschenkt und auch nicht für sie Nutzungsgüter.

Die Ideologie zur Aufrichtigkeitsstrategie und um Gerechtigkeitswürdigkeit ist nur in Einklang mit den Gesetzen der Natur und durch ethisch-ästhetische Position in menschliches Handeln auszurichten, sonst ist nachhaltige Politik nicht gestaltungs-fähig.

Organisch-politisch und -ideologisch sind Erziehung und Bildung asymmetrisch und Nachhaltigkeit zur Komplexitätsförderung belegt

Hier wächst der Mensch durch Einklang von seinem Menschenbild mit dem der Natur bzw. Weltbild. Menschen- und Weltbild sind hier sowohl linear als auch asymmetrisch und vertikal dynamisch lebendig verstrickt und sachlich implizit verzahnt. Nur so wächst das Bewusstsein des Menschen als Subjekt, das in einer Welt der Generationen-, Sinn-, Geschlechter-, Informationen-, Bedürfnis-, Kommunikations-, Interessen-, Zwecks-, Grenzen- und Glaubenssystemskomplexitäten lebt und wächst

Die ideologische Welt der ICH-Effizienz belegt eine ökonomische nämlich atomisierende, vereinzelnende Darstellung zur Komplexität. Komplexität beinhaltet sowohl Retrospektive aus der Vergangenheit als auch Gegenwärtigkeit unseres Handelns und schliesslich Zukunftsperspektiven unseres Erbgutes.

Es ist z.B. durch eine lineare Anpassung des Geisteswillens an der Verdingung der Arbeitswelt wie durch Hartz-IV und Beschäftigung und durch ein vertikales Einstiegsbereitschaftsvermögen systemsangepasster Individuen, dass die herrschende Zivilgesellschaft ihre Bestätigung zur Machtstellung verliehen bekommt. Hier wird das Vergängliche, das täglich wieder und wieder reformuliert und neu gebastelt wird als Not-Wendige Re-Formen gesellschaftlicher Anpassung an die Markterfordernisse präsentiert. Da der Kapitalismus strukturell zyklisch ist, können die Re-Formen nicht

Nachhaltigkeit belegt sein. Täglich leben wir daher in eine immer werdende vergängliche Kultur-Praxis der Wertever Schwendung und Bedeutungsverdrossenheit des Subjekts.

Das ICH ist als ökonomischer Faktor des Systems Voraussetzung, um Machtmitteln in die herrschende Gesellschaftspolitik etablierungsfähig zu gestalten. Auch die Politik wird hier zum Instrument der Machtmittel degradiert, denn sie muss nur noch den Strukturen der kontinuierlich bestimmten Systemsverhältnissen dienen.

Schliesslich verliert der abgetönte Geist seine räumlich politische Funktion. Und deshalb bleibe der Mensch nur noch dem sozial strukturierten und moraloberflächigen Bezug zur Unwahrscheinlichkeit seiner schöpferischen Beziehung zum Wachstum der Imago und deren politischen Zusammenhang zum vereinten Menschen- und Weltbild mit ihren universalen ethisch-ästhetischen Komplexitätspotentialen im System -entpolitisiert dann, als **Herangezogen** zu werden.

Eine ethisch-ästhetische Verbindung zwischen Erziehungs- und Bildungsräume assoziiert umgekehrt das räumlich asymmetrische und linearische Handeln, das Gemeinsamkeiten (trotz und dank Unterschiede) beinhaltet und das Miteinander von Mensch und Natur kreislaufförmig -Wachstum fördernd- vertikal fördert.

Mikro- und Makrosystem sowie Mesosystem und Sozial-Ökologie

Wenn man die räumlich asymmetrisch veranlagte Grundidee der ethisch-ästhetischen Bürgergesellschaft umsetzen will, muss man sich zunächst mit der Frage „Was ist Ökologie und Sozial-Ökologie?“ auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung ist erforderlich, um innovative Türen auf Zukunftsperspektiven sowohl für die Menschheit als auch für die Natur auszurichten. Einer der Türen ist die Forschung um/und die Initiierung und Entwicklung von einem menschenwürdigen und naturfreundlichen generationsspezifischen ersten Umweltarbeitsmarkt ins Leben zu rufen. Dieser erste Grundstein liefert uns das sozialpolitische Fundament für den Entwurf einer sozial-ökologisch innovativen Gesellschaftsform zur Teilhabegerechtigkeit sowohl der Natur als auch des Menschen.

Erkenntnis-, Systems-, Gesellschafts-, Sozial- und schliesslich Umweltpolitiktheorie sind so tief und breit interaktiverweise miteinander verbunden, dass sie in ihren jeweiligen unterschiedlichen Aspekten nur noch unter Beobachtung ihre komplexen, wechselseitigen Bewegungen zueinander und Analyse ihre ethisch-gegenseitlichen Einflussbereiche spezifisch betrachtet und anwendbar aufgearbeitet werden können. Zunächst muss man die Ebenen und Schichten dieser Vorstellung darstellen. Laut dem Ist-Stand der Forschung im Bereich Soziologie und Ökologie sagen z.B. Christian Alt, Andreas Lange und Johannes Huber im UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2008. S. 171-172 folgendes: „Die Soziologie unterscheidet vier Typen von Kontexten, welche die Entwicklung des Individuums direkt oder indirekt beeinflussen.

Das Mikrosystem

Dazu gehört das **Mikrosystem** als Muster zwischenmenschlicher Beziehungen und sozialer Interaktionen. Dieses nutzt das Individuum für seinen unmittelbaren Alltag, sein tägliches Erleben und Handeln. Für Kinder besteht der mikroökologische Kontext aus ihrer jeweiligen Familie bzw. ihrem familiären Netzwerk.

Das Mesosystem

Die verschiedenen darüber hinausgehenden Lebensbereiche, an denen das sich entwickelnde Individuum aktiv beteiligt ist, sowie deren Wechselbeziehungen werden als **Mesosystem** bezeichnet. Zum Mesosystem des Kindes gehören die Peers in der Nachbarschaft, der Kindergarten bzw. die Schule.

Das Exosystem

Der dritte sozialökologische Kontext ist das Exosystem. Es bezieht sich auf jene Lebensbereiche, an denen das Individuum nicht selbst beteiligt, deren Auswirkungen

es aber mehr oder minder stark ausgesetzt ist. In Bezug auf die Kinder bzw. die Schüler meint dies etwa die Erwerbsituation der Eltern, deren Arbeitsplatzsituation oder Lebensform -Faktore, die die Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten der Eltern prägen.

Das Makrosystem

wird von den sozialen Strukturen sowie kulturellen Normen, Weltanschauungen und Ideologien einer Gesellschaft gebildet.

In diesem Modell der Ökologie menschlicher Entwicklung beeinflussen die im Mikrosystem Familie stattfindenden sozialen Interaktionen unmittelbar das Kind. Auf den weiteren Systemebenen wird der Einfluss mittelbar. Eltern fungieren als Filter, indem sie bestimmte Einflüsse von ihren Kindern abschirmen bzw. die Kinder ausdrücklich bestimmten Umwelten aussetzen. Auf allen Ebenen sind Bedingungsfaktoren festzustellen, die den Prozess der Entwicklung beeinflussen....Die Sozialberichterstattung **orientiert sich an strukturellen Indikatoren, wie sie für die Sozialindikatoren-Forschung insgesamt kennzeichnend sind**“.

Damit ist u.a. ausgedrückt, die Mikrowelt ist endogene und die Makrowelt exogene und dass andere menschlich- und naturfreundliche systemsräumliche Strukturen auf uns warten entdeckt zu werden. Wir müssen dankbar sein, dass Autoren, wie unseren oben genannten Soziologen und Forscher ihren Geist in Dienst der Entwicklung der Menschheit und der Natur stellen. Die Menschheit und die Natur brauchen eine neue Ideologie, eine neue Weltanschauung, ein neues Handeln, das Unterschiede und Gemeinsamkeit würdigt, die sich nicht nur mit den Ebenen sondern auch mit Miteinander der Schichten und Dimensionen unseren Komplexitäten zusammensetzt. Darum ist unserem Geisteswachstum generationen-, geschlechter-, interessen-, glaubenssystems-, bereiches-, branchen- und grenzenübergreifend mehr als je zuvor gefragt.

Kurz, wir können dazu sagen, dass die Idee des vier generationsrelevanten ersten Umweltarbeitsmarktes noch in Kinderschuhe steht, wie alles anderes jedoch, dass es angesichts der Zukunftsperspektiven der Menschwerdung eine schon begonnenen Anforderung der Zeit ist, sich deren Forschung, Initiierung, Planung und Gestaltung zu stellen aber auch dass zukünftig räumliche Bedingungsfaktoren und Indikatoren sowohl in die Sozialberichterstattung als auch in die Sozialindikatoren wahrgenommen werden damit die Forschung und Gestaltung künftig nicht allein durch Strukturen des Patriarchat belegt werden.

Der Versuch nach Angleichung von Unterschiede und Anderssein

Durch Uniformität des Gesellschaftssystems zeigt uns, dass die herrschende Gesellschaftsform ein Problem mit ihrem eigenen Verlangen nach System vertragbarem Weltbild vorgestellter „Verbesserung“ hat und das Wachstumsbeschleunigungsgesetz als politischer Bezweckung der Moral gegenüber dem Menschenbild der vier Generationen, nicht glaubwürdig dauerhaft vermittelt werden kann. Wachstum ist uns von der Natur beispielhaft vorgelebt und darum als Wesensmodus ist Wachstum den menschlichen Gattungen politisch legitim und nichts kann der Wille zum Wachstum des u.a. vereinigenden Geistes abhalten. Hier wird der Begriff „Wachstum“ neoliberal-politisch pervertiert und ideologisch-politisch instrumentalisiert. Die generationenrelevante, komplexitätsfördernde De-Zentralisierung der ICH-Wirtschaft durch z.B. die Idee von Schüler-KMU-Firmen in den Schulen um den Austausch von altersspezifischen Eigenschaften und Fertigkeiten aber auch um das Einbeziehen alle Lebensbereiche wie Erziehungs- und Bildungswachstum sowie der Sozialmilieus u.v.m. werden der Klientellen der Marktgesellschaft willkürlich gewollt unterlegen gestellt und ideologisch-politisch als unmessbar und unberechenbar für das konventionellen Erziehungs- und Bildungssystem dargestellt (s. Beilage).

Täglich spielen bzw. handeln die Kinder und Jugendliche untereinander. Sie tragen nach Aussen die Erfahrungen ihren jeweiligen Sozialmilieu. Und doch, diese Erfah-

rungen, die asymmetrisch untereinander produziert sind, werden weder kreativ gesellschaftsfähig vertikal noch zwischengemeinschaftlich fördernd linear einander bereichern. Das systemsfreundliche Nebeneinander bzw. Gegeneinander schafft eine Ich-Milieu-Konkurrenz unter den verschiedenen Sozialmilieus und den gewonnenen Sozialkompetenzen aus den neuen Begegnungen.

Das Ich bei den Kindern und Jugendliche bekommt hier die Spuren und Prägungen des patriarchalisch monolytischen Ich-Systems, da die Kontinuität der Vermittlung des Ich-Systemswertes allein die Absolute belegte konkurrierende Vertikale Auseinandersetzung in Anspruch nimmt, als Wissensinhalte zu vermitteln.

Unter solchen Umständen wird sowohl die Erziehung als auch die Bildung zu einer Fabrik von linearischer Hartz-IV-Gemeinschaft und vertikaler Systems-Elite konzipiert und wirksam etabliert. Hier ist Asymmetrie in die Erziehung ausgeschlossen und in die Bildung tabuisiert, denn die Funktion der Asymmetrie der Auffänge von Unterschiede ist und Empfang bzw. Entwurf vom Miteinander deutet. Dies besagt auch, dass es nicht der Wille des herrschenden Systems ist, dass das Matriarchat, das grundsätzlich asymmetrisch veranlagt ist vom System gefördert wird. Sowohl die Erziehung als auch die Bildung stoßen gemeinsam mit dem Matriarchat auf ein Zivilisationsproblem, das durch die Dominanz des Patriarchats verursacht ist.

Nachhaltigkeit ist ein Menschen- und Naturrecht

In Wesentlichem gehört Nachhaltigkeit als Methode der Vereinigung von Unterschieden ein ethisch-ästhetisches Handeln zwischen Mensch und Natur.

Die Vorstellung von A. Merkel und der Anstoß von A. Schavan sagen aus, das Wesen der Bildung bleibt ein Ort für künftige Machtkämpfe zwischen Politik, Ideologie und Gesellschaftspolitik und dies um den Einfluss einer/der etablierten monolytischen Gesellschaftsform auf die Persönlichkeitsentwicklung, den Charakter-spezifischem, die Identitätsfindung und nicht zuletzt auf das Handeln des Einzelnen durch Verkleidung der Interesse, der Wahlpräferenzen und der Motiven etc.

Die Wirkung der Systemsmacht auf die menschliche Intelligenz aber auch der Natur nimmt seine Gestalt in das Modell der Zivilgesellschaft, welche eine Vielzahl an bezweckten Instrumenten entwickelt hat, um die Demokratie durch linearen Strukturen zu belegen z.B. ARGE, um den Systemsdruck auf Hartz-IV-Empfänger systemsgeeignet kreislaufförmig zu kontrollieren. Dieser Festlegungsdruck benutzt die Demokratie, um sie zu entpolitisieren aber auch um eine statisch gläserne bzw. Statistik-Gesellschaft zu etablieren. Damit ist der menschenrechtlichen Widerstand durch willkürliche Anpassung und zwanghaftes Heranziehen der Bürger/innen alltäglich spürbar der Machtdynastie des Systemerhalts unterlegen.

Fazit: Wesentlich wäre, unseres Parteiprogramm bekennt sich zukünftig zur Wahrung und Entwicklung der ethisch-ästhetischen teilhabereichen vier generations-bezogenen Bürgergesellschaft und darauf durch Eruierung des jeweiligen alters-gerechten Erfolgszyklus -der Gesellschaftsform konforme- entsprechenden Wertschöpfungskreislaufssystemen entstehen zu lassen, welche generations-, geschlechts-, glaubenssystems-, interessen-, branchen-, bereichs-, grenzen- und länderübergreifend -der Dialogkultur um Gemeinsamkeit und um ein sozial-ökologisches gesundes Miteinander gerecht- die jeweilige Lebensbestimmung zur Verwirklichung des eigentlichen Selbst in Mittelpunkt der Gesellschafts- und Bildungspolitik stellt.

Soziale fordert Bildung und Bildung fördert das Soziale

Ich würde mich freuen, wenn das Bildungswesen zukünftig das Subjekt inkarnieren wird und die herrschende Entfremdung unserem Selbst durch Einklang der zu initiieren und entwickeln sozial-ökologischen Beziehungen zwischen Natur und Menschwerdung zur nachhaltigen Harmonisierung des Menschen- und Weltbild

gesellschaftsformfähig sozialpolitisch konsequent und folglich altersgerecht innovativ perspektivisch beitragen wird.

Nachhaltigkeits-Ethik

Durch Einklang des Menschenbilds mit den Gesetzen der Natur (Weltbild) ist hier **Erziehung ein Grundrecht und Bildung ein Menschenrecht.**

Darauf, dass einen modellhaften generationsspezifischen ersten Umweltarbeitsmarkt integriert in dem Erziehungs- und Bildungswesen etablierungsfähig angestrebt wird (s. Beilage zu Schüler-KMU-Firmen) und damit zum Bewusstwerden von gesellschaftlich spürbaren Lösungseinsätze den Klimawandeln gerecht, beitragen, ist Gerechtigkeit purer Kodex.

„So die Natur, so der Mensch“ sagt der neue Kodex aus

Eine ethische Position in die Politik fördert die Umkehrung des menschen- und naturunfreundlichen Postulats „so der Mensch, so die Natur“, wie die Ideologie der Marktwirtschaft es immer noch prägt. Ich würde mich freuen, wenn unser Parteiprogramm sich von der Ideologie der systemsfreundlichen Globalisierung politisch konsequent distanzieren würde und dagegen kapitalistischfreie Werte, wie die der Universalität, der Menschenrechte in Sinne der Wahrung ihren jeweiligen Grundbedürfnissen und der Chancengleichheit alle Gesellschaften in Vordergrund des Dialogs um Frieden durch Gemeinsamkeit –trotz und dank Unterschiede- und um ein sozial-ökologisches Miteinander, ausgerichtet wird.

Aktiver und passiver Demokratie (Additiv in Leverkusen geschrieben)

In einer Zeit passiver Demokratie und schliesslich passiver Interpretation der Verfassung sowie der Menschenrechte gilt es, aktives Handeln der Politik zu gestalten, das Passiv und Entwickeln Mittels Gemeinsamkeit -trotz und dank Unterschiede- vereint. Aktive Politik ist daher dimensional belegt und das Gestalten von Einwirken orientiert. Auf das Wesentliche der Zielstellungen der Politik kommt es an und nicht mehr allein auf das Wichtige, das nur noch eine niedrige Forderung eingestellt ist, weil realen Verhältnissen von Wirklichkeit isoliert sein können und nur noch den Selbstzweck dienen. Niedrige, da das Wichtige ihre Wurzeln in dem Wesentlichen verloren hätte und sich damit im Alltag vom Eigenselbst abgekapselt, es zur Utopie in die Interpretation zur Politik nieder gestellt. Dies besagt, dass in passiver Demokratie, nicht mehr auf Talent und Zwecke diskutiert werden muss, sondern auf Effektivität des Handelns nachhaltige Politik zu gestalten. Dazu bedarf das Handeln ein unbeirrbares Know-how, das nicht Emotion und Pathos und Resignation als Grundform hat, sondern das Erinnern an ethische Position in die Politik bewahrt und der Teilhabe der Bürger/innen an gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen innehalte spürbar sichert. Passive Demokratie ist das Kind der Agenda 2010 und alle bislang angesteuerten Re-Formen wie z.B. Beschäftigung anstelle sinnvoller Arbeit, Rente ab 67 bzw. 70 Jahren, Krankenkassenbelastungen durch Minderung der Rentensicherung und durch niedrige Gesundheitspolitik, Absenkung der Löhne durch niedrige Tarif aber auch durch uniformen Schul-Kleidungen und Schüler-Chipseinführung etc. sind dies alles Zeichensätzen einer erfolgreichen Einmischung von Willkür und Verdrossenheit in das Menschenverständnis zur aktiven Demokratie, die einmal durchgedrungen in die Sozialverhältnissen zur passiven Demokratie animieren. Und dies belegt die Grundform einer angestrebten Entpolitisierung der Basis unsere Gesellschaft aber auch ihre Institutionen und schliesslich die Integrität des Einzelnen.

Linke-Gesellschaftstheorie, ein Traum oder das Recht des Menschenwerdens?

Nicht mehr auf dem Schrei der Emotionen und des Reagieren -mögen sie berechtigt und legitime zu sein- kommt es an, sondern auf das Agieren des Unterschiede

zwischen Politik machen und Politik gestalten, ja auf dem Sinn ethisches Handeln Aussagekraft und Wirksamkeitsstärke im Alltag zu verleihen.

Das Sagen aktiver Politik beflügelt die Aussagekraft des Handelns und so entsteht die Stärke der Teilnahme andere, die wir durch Überzeugung erreichen und gewinnen.

Beschäftigung ist die Aussage eines Handelns, das die Passivität der Bürger/innen bewirkt und dies bestärkt die passive Demokratie. Der herrschenden Zivilgesellschaft nutzt die passive Demokratie indem die Entpolitisierung der Bürger/innen die Konsolidierung der herrschenden Machtverhältnisse des Kapitals auf dem Alltag der Betroffenen stabilisiert.

Wenn man heute die Frage „**Was tun?**“ stellen würde, die Antwort wäre folgende: „**Menschen erreichen**“ (nicht mehr Menschen sammeln und organisieren, wie es im Wichtigen abläuft) und sie aktiv an Teilhabe der Verteidigung aktiver Demokratie im Alltag zu binden; so dass ein veränderungsorganisiertes Handeln ihre Teilhabe sinnstiftend und das Subjekt fördernd bedeutungsvoll sammelt. Nur so können sich das Wesentliche und das Wichtige (anstatt das Not-Wendige) wieder einander zusammenfinden und -wachsen. Geduld und Ausdauer sind Tugenden, welche zum aufrichtigen Handeln gehören. Sie weisen gemeinsam auf Stärke des Charakters Veränderungen durch Teilhabe andere zu gestalten und sie fördern die Unbeirrbarkeit sowie tragen zur Festigkeit in unsere Sicht und nicht zuletzt sie signalisieren Kontinuität unseres Einwirken im alltagspolitischen Leben. **Die Botschaft Linke-Gesellschaftstheorie** zum entsprechenden Geisteswandeln durch Geisteswachstum bekommt dann ihre Wurzeln im Dialog der Unterschiede und dies muss zukünftig der Grundstein politischer Einsicht zum Wertwandeln des Einzelnen und des politischen Handelns zur Bedeutungsvielfalt des Menschenwerdens sein.

Die Linken untereinander leiden gemeinsam

Die aktuelle SPD-Führung ist Feindbildern uns gegenüber eingestellt und dies provozieren wir umso mehr, wenn wir statt die Linken zu vereinen, sie durch eine Kultur-Praxis der Besserwisser-Arroganz und der Gerechtigkeitsbelehrung als niedrige Politiker darstellen. Politische Grösse kann man nicht mit Manieren und Konkurrenzmotiven gestalten und dies zeigt, dass wir beiderseits unter einem Ich-Welt-Überdosis und Ich-Kult immer noch leiden. Eine Linke vereinigende Kultur-Praxis kommt nicht aus dem Bauch oder über Nacht und auch nicht aus dem Geisteswillen, sondern wenn man zunächst die eigene Weltanschauung eine politische Seele gegeben hat damit der Mensch wieder als Subjekt handelt und Aufrichtigkeit in seinem Handeln bewerkstelligt. Kurz, bildlich gemeint, zeigen Stärke-Partei (SPD) gegen Muskeln-Partei (Die Linke) eine niedrige Kultur-Praxis zwischen den Linken und dies akzentuiert die Konkurrenz zwischen Sinn und Zweck beiderseits zu Gunsten der herrschenden Ideologie. Und wir, Bürger/innen träumen während der Zeit -als verantwortliches Wesen- der Gestaltung einer subjektformenden Gesellschaftsform der Teilhabe. Ja, noch träumen wir...das Leiden loszuwerden.

Einigung ist noch nicht Einigkeit

Einigung sucht immer noch nach ihrem Gebrauch und Einigkeit bewirkt ein dauerhaftes Handeln. Die Ideologie, die wir derzeit haben bzw. vertreten, ist nicht frei von den Wertesymbolismen der uns immer noch dominierenden Gesellschaftsform und deshalb sehen wir immer noch unsere Partei als eine patriarchalisch wichtige Struktur unter andere patriarchalischen Parteien. Egal ob wir eine Frauen-Quote eingeführt haben, unseres Systemsdenken ist nicht den ideologisch-gesellschaftlichen Ansinnen zu Patriarchat frei. Ein Zivilisationsproblem löst man nicht einfach wegen einer politischen Konkurrenz zwischen zwei politischen Schwester-Parteien oder weil die Frauen auf die Barrikaden gehen oder weil die Männer Kochen und Haushaltsführung gelernt haben. Die Aufgabe Politik aufrichtig und nachhaltig wirksam zu gestalten, ist wesentlicher und ergründender und tiefschöpferischer als

wir bis heute strukturalistischerweise gedacht und erwiesen haben. Wir sollten lernen, nicht wie der strukturbestimmten Homo oeconomicus Politik zu machen, sondern wie das räumliche Subjekt das Handeln der Politik geistiger Grösse zu verleihen, welche das Menschen- und Weltbild alltäglich in Harmonie entwickelt.

Jean-Yves Nossin

GEDANKENANSTÖSSE ZURGERECHTIGKEIT

Ausgangspunkt tugendhaftes Handeln zur gerechtigkeitswirksamen Alltagsbewältigung

Oft erleben wir unserem Ich als Feind von unserem Selbst und/oder alltäglich als gegensätzlicher, gieriger, konkurrierender und polarisierender Gestalt zwischen-gemeinschaftlicher und schliesslich gesellschaftlicher Widersprüche, die unserem Handeln für sich in Anspruch genommen haben, ohne dass wir vorerst den Ansinnen gewonnen haben Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit sind in unsere jetzige Gesellschaftsform nicht beschenkt da sie für das herrschende Gesellschaftssystem nicht als Nutzungsgüter gewonnen werden, können.

Man kann z.B. wie die Bildungsministerin A. Schavan in 2009 mit ihrer Versuch zur Schulverkleidung der Imago der Kinder und Jugendliche oder die Arbeitsministerin Von der Leyen in 2010-2011 mit ihrer Wirtschaftskonzerne und Lobbyverbände freundliche sowie ideologischverwandten nahe stehenden Stiftungen Schüler-Chipkarte ein Mensch ideologisch beeinflussen und ihn den Weg zur Wahrung seiner Tugenden politisch manipuliert schwermachen bis physikalisch und oder materiellerweise abblockieren **jedoch nicht die Tugenden**. Die Tugenden tolerieren keine menschliche Manipulation und sie sind nicht reduzierbar durch Einflüsse oder durch sonst Etwas, denn wie das Subjekt sind Tugenden systemsfreie Räume, die ihre Gesetze in das Universum finden. Darum sind Tugenden für das herrschende System eine nachhaltige Bedrohung, die in den Bereichen wie z.B. Erziehung und Bildung sowie Angleichung menschliches Handeln im Alltag in Rahmen eines entsprechenden Zivilgesellschaftsmodells abgewendet wird.

Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Teilhabegerechtigkeit sind Tugenden und deshalb sind sie von universalen Dimensionen belegt, die die Grenzen menschlicher Machtverhältnissen freie und übergeordnete gestellt sind. Diese **Tugenden sind eine Form des Zustandes unsere geistige Seele** und gleichwohl liefern sie uns spielräumlich die Möglichkeit sie als Methode anzuwenden, um nachhaltige Gerechtigkeit in unserem Leben aufrichtig würdigend zu gestalten.

Die Ideologie zur Aufrichtigkeitsstrategie und um Gerechtigkeitswürdigkeit ist nur in Einklang mit den Gesetzen der Natur und durch ethisch-ästhetische Position in menschliches Handeln auszurichten, sonst ist nachhaltige Politik nicht gestaltungsfähig.

Wenn wir **Tugenden als Ziel betrachten, wie bis heute** der Fall unseres ideologischen Ansinnen (Libido) und politisches Handeln ist, stellen wir unserem Handeln **über** den Raum der Tugenden und damit fügen wir sie nur immer noch Strukturen des Patriarchats ein. Damit entsteht ein Neid geprägter, politisch arroganter Einfluss des Patriarchats auf die geistige Seele innerhalb der Kultur-Praxis unsere Partei, wie es innerhalb der patriarchalischen Gesellschaftsform normativbürgerlich etabliert ist und von uns als „Etablierten-Partei“ erwartet wird. („Siehe, Ihr seid nicht besser als wir“ oder „Was könnt Ihr besser machen als Wir?“ und dies sind Bedingungen gegenseitiger Belehrung und Bedrohung, ohne Ende, etc.

Mensch-Sein, Mensch-Dasein und Mensch-Werden

Alltäglich handeln wir nicht, um unseres Mensch-Sein, Mensch-Dasein und Mensch-Werden in Einklang mit den Gesetzen der Natur zu entwickeln, sondern durch den Einfluss der patriarchalische Strukturen-Motivation werden die menschlichen Formen-Gestalte in Ziele umgewandelt. Hier sind Nutzen-Dynamik als Methode zur Privilege und materieller Reichtum ausgeprägt und Ziele gleich den Zwecken gestellt, denn die patriarchalischen Strukturen stellen in sich kein eigentliches Raum, sondern nur eine Welt der Strukturen dar. Der Neid z.B. ist ein Effekt mangelndes Raum. Darum kann sich der Neid nur projizieren bzw. strukturell instrumentalisiert werden und ein niedrige Wertempfindens in das Gegenbild produzieren.

ARMUT UND REICHTUM im systems-patriarchalischen Gesellschaftssystem

Armut ist im patriarchalischen Wertesystem nicht strukturell, sondern **ausser/-ordentlich** „räumlich“ in der Form von einer Bilanz-Statistik als ein politisch angewandtes Teil des Systems besetzt. Dem System **schuldig** sind die Räume, die nicht in messbare Strukturen politisch umgetilgt werden können und sie werden im Bereich der Niedrigen Einkommen fürs Kapital statistisch verfügbar eingegliedert. Dies besagt, dass, was für die Politik als „Armut“ präsentiert werden kann, nicht die gleiche Bewertung für die Wirtschaft haben kann, denn das Nutzen niedrige Räume kostet der Wirtschaft weniger.

Die Politik nimmt per Gesetze im **Besitz** die Macht des Einzelnen, das ideologisch-politisch durchs das Normieren seines Handelns und politisch-moralisch mittels dem sozialen Lebensstandards/Sozialstatus/Privilegien/Nutzen-Habitus und Systems-Bezug etc. in einem Art und Weise „vereinzelte“ (individualisiert/atomisiert) worden ist.

Die „Steuerzahler/ innen“ sind die günstigste Goldgrube des Kapitals

Denn sie werden per Gesetze aufgerufen für die Kosten des Sozialabbaus bzw. der niedrigen Räumen aufzukommen bzw. an der Refinanzierung der Staatskasse sowie für die Finanzierung der Wirtschafts- und Finanzkrisen willkürlich herangezogen. Armut ist deshalb nicht nur materiell, sondern auch durch Entpolitisierung der Masse geistige Armut. Und je tiefer die Entpolitisierung einwirkt, umso radikaler wird die Basis der Gesellschaft, bei der Unterschiede und Zusammenhängen vorbei gehen. Und dadurch steigt umso mehr die innere Frust, die sich in Wut veräussert und die Lust zur Gewaltanwendung gegen dem Sinn des Lebens, von dem er allerdings nichts bekommt und davon nichts spürt und folglich gegen alle Menschen die sich an Sinne orientieren stellen. Dies braucht das System, um die politische Moral als dem Volk schützenden aber auch unterhaltende Kultur-Praxis sowohl im Geist als auch im Menschen- und Weltbild die innere Zerstörung der Betroffenen einweben zu lassen.

Reichtum ist für das patriarchalische Gesellschaftssystem nur an der Entwicklung von Strukturen gemessen und weil sie keine Räume besitzen (nur in ihre Gesellschaftsform ist der Raum des Menschenbildes dargestellt), **werden Fetische**, wie z.B. das Geld oder die Aktien der **Raum sein**, den jeder begehrt und haben bzw. auch quantitativ besitzen möchte, um gegen Armut den Besitz der „Freiheit“ in Anspruch zu nehmen.

Diese „Freiheit“ gibt den Menschen sowie die Natur nichts Wesentliches zurück, sondern nur den Abfall aus dem Nutzen zu verwalten und die Konsequenzen der Privilegien weltweit alltäglich zu bewältigen.

Die Einwilligung des Willens durch Interessen- und Nutzen-Radikalität

Wir können uns an dem Spruch vom ehemaligen US-Präsident G. Bush erinnern, der in Sinne seiner Wirtschafts-Tutoren nämlich die Wirtschaftskonzernen und Lobbyverbänden und privilegeinflussreichen Stiftungen die Nationen unter seiner Führungsregie gewinnen wollte: „**Wer nicht mit Amerika geht, ist gegen Amerika**“

Hier sind zwei verschiedenen Ebenen des Neids sowie der Verängstigung Reichtum und Nutzen zu verlieren angesprochen:

Die Verantwortung der Industrie-Staaten um den Erhalt des westlichen patriarchalischen Gesellschaftsformmodells nicht durch politische Weichheit und ökonomisches Zweifeln an den im Spiel stehenden Nutzen-Interessen zu gefährden.

Und die Modellhaftigkeit der Konzerne-Privilegien am Faktor Nutzen-Armut in die Basis des Eigenlandes zukünftig globalfähig messbar und den Interessen der Konzerne gesellschaftsfreundlich politischwirksam auch durch Staats- und Zivilgesellschafts-Gewalt durchzusetzen.

Ich beschäftige mich nicht hier mit alle den Akzessoiren des Neids wie z.B. Verängstigung, Isolierung, Beeindruckung, Einwirkung, sozialer Voyeurismus, Ausgrenzung, Abhängigkeit, Anpassung, Gier, Verrat, Verantwortungs- und Pflichtlosigkeit etc. Dies wird anders mal behandelt.

Die Regierungen sagen ihren jeweiligen Bürger/innen, es liegt in den internationalen Verhältnissen, dass die nationale Politik Konzessionen an die globale Wirtschaft machen muss. Die Wirtschafts-Konzernen schaffen damit eine Umdrehung der politischen Beziehungen zwischen Politik und Volk und bewirken eine Trennung zwischen ihnen, die man auch Verdrossenheit nennt. Diese Umdrehung ergibt sich in der Form der Konzernen-Wirtschaft. Hier werden Politik und Volk in Dienst der Werte-Umdrehungen zu Gunsten der ICH-, Privileg-, Nutzen-, Selbstzweck-, Klientel- und Statistik-Gesellschaft gestellt.

Ein anderes Beispiel Willkür verkommenes Handeln der Politik

Ethik und Moral sind heute zu Tage niedriger gestellt als zu Zeiten von K. Marx und F. Engels den Kapitalismus beschrieb. Moral verlangt noch kaum jemand, Ethik fast nur noch die Exoten. Meisten wissen wir nicht was unter Ethik steht, worum es dabei geht und was Moral will oder heissen muss, um eine brauchbare Moral zu sein.

Es fehlt uns, Menschen einen Zugang zu den ethischen Werten und zu einer Menschen würdigenden Moral. Ethik und Moral sind uns nicht vermittelt, wie sie uns weiter bringen könnten, sondern, wie wir sie nur noch zu missbrauchen und miss-handeln annehmen müssen.

Ein reales Beispiel ist die Schüler-Chipkarte, welche die Arbeitsministerin Von der Leyen künftig etablieren will

Die Schüler-Chipkarte verletzt die ideologisch räumliche Integrität des Menschen- und Weltbild der Kinder und der Jugendliche aber auch der künftig geplanten Betroffenen, welche an der Zerstörung ihre eigentliche Persönlichkeitsauffassungen am Kontrollsystem ihre jeweilige Identität herangezogen werden. Dringt die Bürger-Überwachende Gläsern-Gesellschaft anstelle von Transparenz in die Politik hinein?

Nun stellt sich bekanntlich in die Öffentlichkeit heraus, dass der Staat, nämlich die herrschende Politik sich die beratenden Dienste der Wirtschafts-Konzernen, der Lobbyverbände und der regierungsnahe liegenden Stiftungen zur konzeptionellen Hilfe eingeholt hat.

Dies ist nichts Neues. Unter den damaligen Bundeskanzler G. Schröder übermittelte der VW-Konzerne-Chef, Herr Hartz das Hartz-IV-konzept, um die tarifliche Arbeit in einer Profit begünstigende Beschäftigung umzustellen. Heute stellt sich die Politik weiter in Dienst des Machtverhältnisses des Kapitalsmarktes.

Das Handeln der herrschenden Gesellschaftspolitik ist nun durch eine Kultur-Praxis zur Verdrossenheit und Willkür begleitet. Verdrossenheit ist die Trennung von Politik und Volk. Und dies ermöglicht das Wachsen von Spielräumen bzw. eine Verwässerungstaktik zwischen staatliche Diskriminierung und Staatsgewalt, die nun willkürlich interpretiert das Durchdringen der Interessentengruppen um das Beschäftigungs-kapital gesellschaftsfähig schafft.

Regieren, ohne ein eigenständiges Volk kann nur aus der Überlegung der Interessentengruppen in Stande kommen, welche die Politik ihren Willen unterstellen. Konzernen-Vorteile und Nutzen-Margen aus der Beschäftigung sind durch Agenda 2010 wirtschaftsrelevant quantifiziert worden. Nun es geht um einen Schritt weiter zu kommen: die Politik wird, bestrebt sein,

Normenkonformitäten in die Erziehung und Bildung per Gesetze zu verankern, so dass langfristige generationsbezogenen Gewinnmöglichkeiten in Datenbanksystemen gesammelt wie z.B. zwischen ARGE und die Konzerne-Zentralen das überwachen des Wirtschaftspotentialen eines Jedem abrufbar wird. Und dies mittels politische Hilfestellung legal zu bilanzieren.

Arbeit in Sinne von Arbeit am Selbstwert durch Steigerung unseren Eigenschaften und Fertigkeiten sollte zur Förderung der demokratischen Werten sowie der Menschenrechte verstanden bleiben bzw. werden.

Die Menschenrechte sollten zur Strategie universaler Gesellschaftspolitik gewonnen werden damit sinnvolle Arbeit zur Würdigung des Menschenlebens beiträgt.

Ethik und Moral sollten nicht voneinander getrennt werden bzw. getrennt handeln, sondern geistig-räumlich vereint den Druck des Konzerne-Systems fern gehalten werden. Sowohl die Verfassung als auch die aktive Demokratie müssten schon ethisch-ästhetische Grenzen zu der immer steigenden Zerstörung des Mensch-Seins, Mensch-Daseins und Mensch-Werdens ausrichten können.

Die staatlich angestrebten Marktliberalwillkürlichen Täuschungsmanöver der dezu gehörigen Handlung zur Verdrossenheits-Kultur-Praxis abnievelt das Demokratie-Verständnis in die Basis unsere Gesellschaft aber auch beflügelt die Entpolitisierung der Sozialenschichten verehrenderweise, so dass die Demokratie von den verfa-ssungskonformen ethischen Kommunikationsregeln zwischen Ebenen und Basis der Gesellschaft kein qualitatives Zusammenleben und -wachsen befördert.

Wechselt der Staat zu einer Verstaatlichung der Integrität und der Würde der Bürger/innen, kann man sich ruhig wegen der Verkleidung der Imago sowie der Libido der Betroffenen? Ist staatliche Diskriminierung rechtswürdig und den Werten der Demokratie nicht eine Bedrohung durch die Gläserne-Gesellschaft? Sind die Menschenrechte den Konzernen und Lobbyverbände fremdes Zeug? Stehen sie selber über die Gesetze unantastbar, die sie der Bundesregierung im Ohr und im Herzen einflößen? Ist Willkürdynastie die Kultur-Praxis, welche der noch Bundesverfassung gutes tut? Sind die Chip-Karten für die Konzernen und Lobbyverbänden geplant??

Politik gestalten kann nur durch das Agieren der Bürger/innen Wirklichkeit werden. Das Reagieren ist der bereich der Gewerkschaften, welche auf Verbesserungen der Verhältnisse hinweist und um die Erneuerung der Politik kämpft. Solange wir nicht zwischen Politik und Gewerkschaften unterscheiden, werden wir nicht sozialinno-vatives Handeln gestalten um beiden nachhaltig teilhabereich spürbar zu vereinen.

Jean-Yves